

Im südlichen Sachsen, d. h. südlich der genannten Linie Braunschweig—Hannover—Mittellandkanal, finden wir denn auch ein völlig anderes Bild. Nach den Forschungen Carl Schuchardts teilt man die dortigen älteren Burgen in zwei Gruppen ein, erstens die „alten Volksburgen“, die von den Sachsen stammen und zur Zeit Karls des Großen schon bestanden, und zweitens die „fränkischen Königshöfe“, die von Karl oder seinen Nachfolgern angelegt waren, nicht als Volksburgen, sondern als Stützpunkte der königlichen Verwaltung und zur Unterbringung durchziehender Heere.¹⁾ Die beiden Typen sind aber voneinander nicht streng geschieden, sondern zeigen vielfältige Übergänge²⁾, und auch die zweite Gruppe hat zum Teil eine so ausgesprochene Burglage oder so starke Befestigungen, wie sie von karolingischen Königshöfen nicht zu erwarten sind.³⁾ Wir tun also gut, beide Gruppen gemeinsam ins Auge zu fassen. Nach unseren Ergebnissen besteht die Möglichkeit, daß manche dieser Burgen unter Heinrich I. wieder in Gebrauch genommen und ausgebaut, vielleicht auch erst errichtet wurden. Insbesondere kommen diejenigen in Frage, die außer Wall und Graben auch eine Mörtelmauer besitzen.⁴⁾ Ferner sind die Fälle zu beachten, in denen

¹⁾ C. Schuchhardt in Ztschr. d. hist. Ver. f. Niedersachsen 1903 S. 2—16; ders. in Hoops' Reallexikon I (1911—13) S. 204—211 Art. „Befestigungswesen“; ebd. 3 (1915—16) S. 80—86 Art. „Königshöfe“; 4 (1918—19) S. 437—439 Art. „Volksburgen“; ders., Frühgeschichtl. Befestigungen S. 34 ff., 64 ff.; ders., Burg im Wandel S. 177—187; ders., Vorgeschichte⁴ S. 330—340. Geschichtl. Handatlas Nieders. Taf. 21 a u. b (auf diesen Karten ist nördlich der genannten Linie nur der Königshof Rüssel eingezeichnet).

²⁾ Die in Betracht kommenden Kennzeichen der Königshöfe (rechteckige Gestalt, Einteilung in Kernwerk und Vorschanze, Steinmauern, Lage am Fuße einer Volksburg, geringere Größe, Steingebäude im Innern) sind nur sehr ungleichmäßig festgestellt und einige davon auch bei Volksburgen vorhanden. Von Schuchhardts Listen der Königshöfe in Hoops' Reallexikon 3 S. 85 und Frühgeschichtl. Befestigungen S. 73 f. nimmt der niedersächs. Handatlas einen Teil nicht auf. Tönsberg und Heisterburg zeichnet der Atlas sowohl als Volksburgen wie als Königshöfe ein.

³⁾ Über die Unklarheit in der Verwendung des Begriffes „Königshof“ in der Archäologie vgl. J. Bauermann in den Blättern f. dtsch. Landesgesch. 83 (1936) S. 121 Anm. 3. Ich zweifle, ob „Königshöfe“ im archäologischen Sinn überhaupt existiert haben.

⁴⁾ Nach Schuchhardt in Hoops' Reallexikon 4 S. 437 sind Bruchsteinmauern mit Kalkmörtel bei den Volksburgen „zuweilen“ vorhanden (z. B. Iburg, Brunsburg, Tönsberg), bei den Königshöfen „in der Regel“ (vgl. 3 S. 81).